

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Anfangsgründe der Hebräischen Sprache

Biedermann, Johann Gottlieb

Leipzig, 1762

VD18 10160426

Praxis Grammatica, oder kurze Probe der Resolution nach den
Grundsätzen der Grammatik.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17817

PRAXIS GRAMMATICA,

oder

Kurze Probe der Resolution nach den
Grundsätzen der Grammatik.

T E X T.

Ps. XXXIV, 12. 13. 15. 16.

לְכוּ - בְּנִים שְׂמְעוּ-לִי יִרְאַת יְהוָה אֲלִמְדַּכְּם : מִי - הָאִישׁ
 הַחַפֵּץ חַיִּים אֲהַב רָמִים לְרֵאוֹת טוֹב : טוֹר מַרְעָה וְעֵשָׂה - טוֹב
 בְּקַשׁ שְׁלוֹם וְרַחֲמֵי:

Versio.

Adeste, filii, obtemperate mihi, timorem Iovae vos docebo. Quis ille vir, qui desiderat vitam, expetens (multos) dies, ut videat bonum? Recede a malo, et fac bonum, quaere pacem et persequere illam.

Analysis.

לְכוּ, *lechku*, gehet: ist nur ein einsylbiges Wort, weil es nur einen Vocalem hat, (Sect. I. Cap. VII. 1.) und zwar besteht es aus einer syllaba simplici (VII. 2.). Das Schva unter dem ל ist ein mobile, weil es die Sylbe anfängt (IV. 5.). Der Querstrich zwischen diesem und dem folgenden Worte ist ein Maffeph, welches beyde mit einander

ver.

verbindet, daher auch das erste keinen accentum dominum bekommt, (VI. 3.) denn der Perpendicularstrich ist der euphonicus, metheg, der bey dem Schwa mobili im Anfange eines Wortes zu stehen pfleget. (Sect. I. Cap. VI. 2.). Das Wort selbst ist ein Verbum, und zwar secunda plural. masc. Imperatiui in Kal von der radice הלך , er ist gegangen. Dieses besteht zwar aus dreyn Radicalbuchstaben, welche zu einem Verbo erfordert werden, (Sect. IV. Cap. I. 1.) weil aber unter denselben der erste ein littera quiescens ist, (Cap. II. 1.) und die quiescentes kein (·) quiescens leiden, so gehöret es unter die Verba imperfecta. (Sect. IV. Cap. II. 1.). Nach der Forme des Verbi perfecti הלך sollte der Imperatiuus haben הלך . Doch fällt das (·) mit seinem (·) weg, (Sect. IV. C. VIII. 1.) und der zwennte radicalis bekommt ein (·) (Cap. VIII. 3.). Daher entsteht der Imperatiuus הלך und im plurali wird das (·) penultimum in (·) verkürzt, (Cap. X. 7.) da denn die Forme הלכם heraus kömmt.

בָּנִים , *bhanim*, Söhne, oder Kinder: besteht aus zwey Sylben, deren erste simplex, die zwennte composita ist. (Cap. VII. 2.). Die letzte hat zwar vier moras, mit denen sie aber bestehen kann, weil der Ton darauf steht. (Cap. VII. 6.). Das ב am Anfange des Wortes sollte ein Dagesch lene haben, (Cap. V. 3. 4.) weil aber im vorhergehenden Worte הלך ein littera quiescens vprhergeht, fällt es weg, (Cap. V. 5.) und der letzte Buchstabe ist ein finalis (Cap. II. 9.). Das Wort selbst

ist ein nomen substantiuum masculini generis,
 (Sect. II. Cap. II. 2.) und zwar ein nomen nu-
 dum, (Sect. II. Cap. I. 3.) pluralis numeri,
 (Cap. III. 2.) status absoluti. (Cap. IV. 1.) Der
 Singularis ist ך von der radice ךךך, aedificauit,
 weil durch die Söhne eine Familie erbauet oder der
 Name derselben erhalten wird. Die Verwandlung
 des (ך) in (ך) ist ohne Noth, und bloß des Wohl-
 klanges wegen geschehen, da die vocales cognatae
 und affines verwechselt werden. (Sect. I. C. X. 9.)
 ךךך, schimēn, hōuer: ist ein zweisylbiges
 Wort, dessen erste Sylbe composita, die zweite
 simplex ist. Der Punkt über dem ך macht den
 Unterscheid zwischen dem Schin und Sim. (Sect. I.
 Cap. II. a.) Das ך wird wegen seiner schweren
 Aussprache im Lesen nicht gehört. (Sect. I. Cap. II.
 b.) Das Schva ist ein simplex, (Cap. IV. 2.)
 und zwar ein quiescens, weil es die letzte Sylbe
 schließt. (Cap. IV. 5.) Die Linie Ma'keph ver-
 bindet dieses Wort mit dem folgenden, und eben-
 deswegen hat es keinen Accent. (Cap. VI. 3.) Das
 Wort selbst ist ein Verbum, und zwar, weil es aus
 radicalibus mobilibus besteht, ein verbum perfe-
 ctum, (Sect. IV. C. I. 2.) nämlich ךךך, audiuit.
 Es ist aber die secunda pluralis Imperatiui in Kal,
 und nach der Forme ךךך wird ךךך, ךךך
 ךךך, li, mir: ist das pronomen suffixum der
 ersten Person sing. num. (Sect. III. C. II. 3.) mit
 dem praefixo ך als der Nota Dativi. (Sect. II.
 C. IV. 8.) Man findet solches in dem Paradi-
 gmate der Praefixorum cum Suffixis. Der Accent
 Atnach

Atnach ist in der metrischen Accentuation der kleinste Imperator, (Sect. I. Cap. IX. 2.) und zugleich ein distinctivus, wo ein vollkommener Verstand einen Satz schließt. (Sect. I. C. IX. 2.). Denn wenn dieser ganze Vers nach der Logik zergliedert wird, so besteht er aus dem Satze: Kommt her, Kinder, höret mir zu! und der bewegenden Ursache: denn ich will euch die Furcht des Herrn lehren.

יִרְאַתְךָ, *jir'ath*, Die Furcht: besteht aus zwey Syllabis compositis, deren erstere auf ein (י) quiescens sich endiget, (Sect. I. C. IV. 5.) und ist ein Nomen substantivum auctum, weil es außer den dreien radicalibus, von dem Stammworte יָרָא, *timuit*, noch einen Buchstaben hat. Es steht aber im statu constructo singularis numeri, weil es das folgende Substantivum regieret. (Sect. II. C. IV. 2.). Das absolutum heißt יִרְאַתְךָ, welches generis feminini ist, (Sect. II. Cap. II. 3.) und im statu constructo die Endung ת in ת verwandelt. (Sect. II. Cap. IV. 3.). Weiter geht keine Veränderung mit den Vocalibus vor, weil sie nicht können kürzer gemacht werden, als sie schon sind. (Sect. II. C. IV. 2.).

יְהוָה, *Iehouáh*, Des Herrn: ist ein Wort von zweyen Sylben, mit einem Schva mobili unter dem ersten Buchstaben, (Sect. I. C. IV. 5.). Es ist aber ein nomen auctum, oder heemanticum, weil es außer den Radicalbuchstaben noch ein ה hat. (Sect. II. Cap. I. 3.). Das Stammwort ist הָיָה, *luit*, und vermöge dessen deutet הָיָה einen an, der das Wesen nicht nur selbst von sich hat, sondern auch allen andern ihr Wesen mittheilet. Man liest

dieses Wort nicht *Iehoab*, sondern *Iehouab*. (Sect. I. Cap. III. 5.). Es ist auch nicht generis feminini, ob es gleich auf ה sich endiget, weil es kein ה servile, sondern radicale ist. (Sect. II. C. II. 3.). Der Accent dabey ist Rbhia gereschatus, der dux minor des Imperatoris Silluk. (Sect. I. C. VIII. 9.)

:אלמדכם, *alammedchem*, ich will euch lehren: hat drey Syllabas compositas. Der Punkt im מ ist ein Dagesch forte, weil es nicht nur in keinem von den Buchstaben בגרמם befindlich ist, (Sect. I. Cap. V. 3.) sondern auch die Sylbe beschließt, (Sect. I. Cap. V. 4.) und zwar ist es Dagesch characteristicum. (Sect. I. Cap. V. 6.). Der Buchstabe כ aber hätte zwar die Erfordernisse, ein Dagesch lene anzunehmen; (l. c. §. 5.) doch fällt dasselbe aus nach dem Suffixo כם. (l. c.). Der Punkt unter dem נ ist ein Schva compositum, welches die Gutturales statt eines Simplicis annehmen. (Sect. I. Cap. IV. 2.). Das Wort selbst ist ein Verbum, und zwar prima singularis futuri in Piel, mit dem suffixo כם, vos. Das Futurum und dessen erste Person wird erkannt aus dem נ, (Sect. IV. C. I. 12.). Die Coniugatio Piel aber aus dem Dagesch forti im mittelsten radicali. (l. c. §. 8. c.). Weil es aus lauter radicalibus mobilibus besteht, ist es ein Verbum perfectum, und formiret נלמד nach נקשר: weil aber das Wort am Ende gewachsen ist, wird der lange Vocalis (..) in (.) verkürzt. (Sect. I. C. X. 7.). Da aber nun solchergestalt zwey (.) zusammen kommen würden, so wird das erstere aus dem (..) in (.) verwandelt. (Sect. I. C. XI. 1. c.)

Der

Der Accent ist Silluk mit Sophpasuck, der allezeit den Vers endiget. (Sect. I. Cap. IX. 2.)

מי, *mi*, wer? ist ein Pronomen, und zwar separatum, (Sect. III. §. 2.) der Bedeutung nach aber ein Interrogativum, so sich auf eine Person bezieht. (l. c. C. I. 5.) Die folgende Linie Mafkaph ist das Zeichen der genauen Verbindung dieses Wortes mit dem folgenden, (Sect. I. Cap. VI. 3.) und ob es gleich dadurch seinen accentum tonicum verlohren, (l. c.) so hat es doch den euphonicum, das Metheg, den Leser aufzuhalten, daß er nicht zu sehr eilen soll. (Sect. I. Cap. VI. 1.)

אִישׁ, *haish*, der Mann: das א wird wegen seines gar zu gelinden Klanges gar nicht gehört. (Sect. I. Cap. III. 1.) Die letzte Sylbe hat zwar mehr als drey Moras, (Sect. I. C. VII. 3.) doch kann sie bestehen, weil der Ton darauf fällt. (l. c. §. 6.) Es ist aber dieses אִישׁ ein nomen substantivum, masc. gen. sing. num. status absoluti, mit dem vorgesezten ה demonstrativum, welches den Artikel der, die, das, anzeigt, und mit dem () sequente Dagesch forti bezeichnet wird; (Sect. III. Cap. I. 7.) weil aber solches Dagesch in den gutturalibus nicht statt findet, (Sect. I. C. V. 6.) so wird der kurze Vocal in seinen langen verwandelt. (Sect. I. Cap. VIII. 5.)

אֲחַפֵּז, *haechaphé*, der verlangt: der letzte Buchstabe befindet sich unter den finalibus, (Sect. I. Cap. II. 9.) und die letzte Sylbe kann mit dem Tone bey vier Moris bestehen: die erste aber bekommt ein

Metheg, wodurch die fehlende Mora ersetzt wird. (Sect. I. Cap. VII. 6.). Sonst ist dieses Wort ein nomen status absol. sing. num. masc. generis. Das vorgesezte demonstrativum aber hat vor einem littera gutturali Kamezata ein (). (Sect. III. Cap. I. 7.). Der Accent Munaach ist ein Servus des Anaach, (Sect. I. Cap. IX. 9.) zugleich aber auch ein coniunctivus, (l. c. §. 3.) weil er dieses Wort dem Verstande nach mit dem folgenden genau verbindet.

חַיִּים, *chajjim*, das Leben: der Punkt im Tod ist ein Dagesch forte, und zwar characteristicum, (Sect. I. C. V. 6.) weil es aus der Coniugatione Piel entspringet, (Sect. II. C. I. 1.) und von derselben die Bedeutung von etwas nachdrücklichem und beständigem annimmt (l. c.). Es ist aber ein nomen in statu absoluto, pluralis numeri tantum, (Sect. II. C. III. 3.) von dem Stammworte וָיָחַד, *vixit*.

אוֹהֵב, *ohébb*, der da liebet: was sowohl das א, als die letzte Sylbe anlanget, kann aus dem vorigen וְאוֹהֵב wiederholer werden. Es ist aber אוֹהֵב das Participium Praesentis in Kal, von der radice אוֹהֵב, er hat geliebet. Nach dem Paradigmathe וְאוֹהֵב wird אוֹהֵב. Der Accent Merca ist ein Servus und coniunctivus des folgenden ducis, Rbhia geresch. (Sect. I. C. IX. 9.).

יָמִים, *jamim*, die Tage: ist ein nomen subst. status absoluti, pluralis numeri von יוֹם der Tag. Gemeinlich wird dieses Wort unter diejenigen gerechnet, die ihren Vocal ohne Noth, und zwar weder

der in einen cognatam noch affinem verändern.
 (Sect. I. Cap. X. 12.). Doch weil es unstreitig von der
 Radice רָאָה herkömmt, wie רָאָה von רָאָה und רָאָה
 von רָאָה , so kann man sagen, es komme das (רָאָה)
 aus der radice im plurali wieder, damit man es
 weder von רָאָה noch רָאָה ableiten solle. Der Ac-
 cent ist der dux minor in der dition des Silluk,
 (Sect. I. Cap. IX. 9.), der dieses Wort von dem
 folgenden dem Verstande nach absondert.

רָאָה , *lir'oth*, zu sehen: ist der Infinitivus
 der Coniugation Kal des Stamnwortes רָאָה quer
 hat gesehen. Weil der dritte radicalis dieses Verbi
 ein quiescens ist, wird es unter die Imperfecta ge-
 rechnet. Und zwar endigen sich dieselben in allen In-
 finitivis auf רָאָה , (Sect. IV. Cap. VI. 2.), so daß man
 anstatt רָאָה (nach der Forme רָאָה) sagt רָאָה .
 Hierzu kömmt das ל , welches zu bedeutet, und mit
 dem (רָאָה) den Wörtern vorgesezt wird. (Sect. V. 9.).
 Weil nun alsdenn zwey (רָאָה) auf einander stießen, so
 wird das erstere in (רָאָה) verwandelt. (Sect. I.
 Cap. XI. S. 1, 2.).

טוֹב , *tabb*, das gute: ist ein nomen adiecti-
 vum, sing. num. gen. masc. in statu absoluto.

רַחֵם , *sur*, weiche: ist der Imperativus in Kal,
 und zwar secunda sing. mascul. generis, von der
 radice רָחַם . Nach dem Paradigmate רַחֵם sollte es
 heißen רַחֵם . Doch fällt in dieser Anomalie der
 mittelste radicalis in den coniugationibus leuibus
 weg, und der erste bekömmt ein Cholem oder Schurek,
 (Sect. IV. C. VII. 3.) so entsteht רַחֵם .

רַחֵם

רַחֵם



מֵרָע, *merá*, vom Bösen: ist ein nomen substantivum, sing. num. masc. gen. in statu absoluto, mit dem vorgesezten ׁ, welches von bedeutet, und ordentlich ein Chireck nebst Dagesch forti nach sich hat, wegen des folgenden gutturalis aber ein (ׁ) annimmt. (Sect. V. 1.).

וַאֲשֶׁר, *vaasch*, und thue: ist der Imperativus, und zwar dessen secunda persona sing. masc. in der Coniugation Kal von der radice וָשַׁר. Nach der Forme וָשַׁר müßte ich sagen וָשַׁר; doch die Anomalie וָשַׁר endigt sich in jedem Imperativo in וָשַׁר, (Sect. IV. Cap. VI. 2.) und der Gutturalis erfordert statt eines (ׁ) simplicis ein compositum (Sect. I. C. IV. 2.). Weil aber sodann ein Schwa simplex vor einem Composito zu stehen käme, so wird jenes in dieses seinen Vocalem verändert. (Sect. I. Cap. XI. 3.).

בַּקֵּשׁ, *bakkésh*, suche: der Punkt im ב ist ein Dagesch lene, weil es in dem ב die Sylbe anfängt, (Sect. I. C. V. 3.) das im ק aber ist ein Dagesch forte, und zwar characteristicum. (l. c. §. 6.). Das Wort selbst ist secunda sing. masc. Imperat. in Piel von וָשַׁר, quaesivit. Nach וָשַׁר wird ordentlich וָשַׁר formiret.

שָׁלוֹם, *shalom*, Friede: ist ein nomen status absoluti, und zwar auctum oder Heemanticum, von וָשַׁר, ruhig seyn. Denn ob man gleich die radicem וָשַׁר, vollkommen seyn, annehmen wollte, so streiten doch die gleichförmigen Wörter dawider, welche allezeit ein concretum oder adiectivum, nie-

mals

maß aber das abstractum ausdrücken, z. E. von גָּדֹל גָּדֹל, magnus, von עֲמוּק עֲמוּק, profundus.

וּרְדַפְהוּ, *verodphehu*, und jage ihm nach: daß die Figur (ֿ) hier kein Kamez, sondern ein Kamezchatuph sey, muß aus der Lehre von den Sylben beurtheilet werden. (Sect. I. Cap. III. 6.). Denn weil bey demselben kein Metheg befindlich ist, kann der lange Vocalis hier nicht Platz haben, (Sect. I. Cap. X. 5.) folglich muß es ein kurzer, nämlich Kamezchatuph seyn, daß aber das ו kein Dagesch lene hat, da es doch nach einem (ֿ) quiescente steht, und die Sylbe anfängt, kömmt daher, weil solches (ֿ) aus einem langen Vocali, nämlich ו, entstanden ist. (Sect. I. Cap. V. 5.). Es ist nämlich dieses Wort *secunda sing. masc. Imperatiui in Kal*, von der radice רָדַף, *persequutus est*. Nach Maaßgebung des Paradigmatis קָשֶׁר wird רָדַף. Wenn nun das Suffixum *tert. pers. masc. sing.* הוּ dazu kömmt, (Sect. III. C. II. 3.) so muß das ו in (ֿ) verwandelt werden; (Sect. I. Cap. X. 8.) und damit nicht zwey (ֿ) zusammen kommen, wird das erstere aus dem ו in dessen kurzen Vocalein verändert. (Sect. I. C. XI. 1. d.).



II.

Zugabe zur Uebung der Resolution
in etwas schwerern Wörtern.

נָחַתָּה, Ier. XXII, 23. Du (f.) bist angenehm geworden: sec. fem. sing. Praet. Niph. rad. נָחַתָּה; an statt נָחַתָּה, (Sect. IV. C. IV. 3.) behält diese Form die Regularität des Paradigmatis, (l. c. §. 1.) und so würde man nach נָחַתָּה sagen נָחַתָּה. Wenn nun auch media geminata weggeworfen wird, so geschieht die Compensation diesmal nicht durch das Dagesch forte, sondern durch den langen Vocal unter dem praeformatiua, נ, wie in andern Coniugationibus. (l. c. §. 4.). Endlich kommt am Ende ein ך paragogicum dazu. (Anh. §. 10.)

וַיִּצְטַרְרֻן, Ios. IX, 4. sie gaben sich für Gesandte aus: tert. masc. plur. fut. in Hithp. rad. צַרַר. Nach der Form וַיִּצְטַרְרֻן hieße es וַיִּצְרַרְרֻן. Doch hier ist die gewöhnliche Metathesis und Verwandlung des ך in ן, (Anh. §. 15. c.) das ך aber wird mit ך verwechselt, (Sect. IV. C. VII. 6.) und endlich das () wegen des großen Accentis in () verwandelt, (Sect. I. C. X. 10.) da denn zugleich der Accent wegen des ך conuerſui aus der vltima in penultimam zurück fällt. (Sect. I. C. VIII. 7.)

אֶתֵּם, Pl. XIX, 14. ich werde vollkommen seyn: prima sing. Fut. in Niph. von dem Stamm-
worte